

„Das fällt in den Rahmen“

Angeregt durch das Themenjahr „Reformation – Bild und Bibel“ möchte ich Lust machen auf die folgende Einheit für KonfirmandInnen, Jugendgruppen oder als Erwachsenen-Projekt in der Gemeinde.

Die Idee ist, mit Hilfe eines alten, möglichst großen Bilderrahmens, auf reformatorische Motivsuche zu gehen. Dabei können die Arbeitsimpulse sehr unterschiedlich sein. Es geht nicht „nur“ um ein Photo, sondern darum, in der Vorbereitung zu erkennen, dass die Reformation zwar 500 Jahre her ist, sie aber nach wie vor Impulse für die Gegenwart gibt. In der Durchführung geht es besonders um das Beziehungsgeflecht Mensch – Ort/Heimat - Bibelvers/Bibel.

Hier einige Ideen



Material:

1 – 4 verschiedene, schöne große Bilderrahmen – Größe je nach Motivvorgabe

Kameras bzw. Handys

1. Die Jugendlichen gehen gruppenweise los und fragen ihre Großeltern, Eltern oder Bekannte, gerne auch kirchliche Mitarbeitende, ob sie Bibeln im Haus haben und ob sie eine Lieblingsstelle in der Bibel haben. Die Personen werden dann mit ihrer Bibel im Rahmen abgelichtet und die Bibelstelle wird festgehalten. Manchmal gibt es auch eine Geschichte hinter der Bibelstelle.
2. Oder die Gruppe macht sich auf die Suche nach alten Bibeln im Ort, etwa mithilfe einer Ankündigung im Gemeindebrief oder durch Abkündigungen oder Zeitungsartikel öffentlich auf Spurensuche. Sie erkunden, woher die Bibeln stammen und die 20 ältesten oder interessantesten Bibeln im Kirchspiel werden mit ihren BesitzerInnen portraitiert und dann im Gottesdienst ausgestellt.

3. Die Jugendlichen nehmen sich in Unterricht gegenseitig mit ihrer Bibel auf und dazu wird vielleicht der Taufspruch oder Konfirmationsspruch notiert.
Oder die Jugendlichen gestalten ihre Lieblingsstelle, ihren Tauf- oder Konfirmationsspruch und legen den Rahmen darum.
4. Die Jugendlichen suchen in der Kirche oder auch in mehreren Kirchen den Platz, den sie am meisten mögen und werden „umrahmt“ an diesem Platz fotografiert.
5. Oder sie fotografieren Kanzel, Taufbecken usw. in einer oder in verschiedenen Kirchen und bedenken im Unterricht zusammen, welche Veränderungen es mit der Reformation im Gottesdienst und in der Einrichtung von Kirchen gegeben hat. Alles natürlich mit den Bilderrahmen.
6. Die Akteure gehen durch das Dorf und besuchen Orte, die durch das reformatorische Geschehen besonders geprägt worden sind: z. B Schule, Kindergarten (Schulwesen), Polizei/Amtsverwaltung (Frage nach der Obrigkeit), „Armen-“ oder Waisenhaus (Diakonie), Friedhof („Wir sind Bettler, das ist wahr!“), Pastorat. Auch dort entstehen Fotos und Geschichten.

Im Anschluss können die Bilder ausgestellt werden – vielleicht zu einem Gottesdienst am Reformationstag.

Karin Emersleben

